4|2026
Mai
131. Jahrgang

Norddeutsches Handwerk

DAS MAGAZIN DER HANDWERKSKAMMER
OSNABRÜCK-EMSLAND-GRAFSCHAFT BENTHEIM

schlütersche
www.hwk-osnabrueck.de



Grenzenlos gut

Die EAT GmbH aus Wallenhorst arbeitet weltweit

Konjunktur zeigt sich robust

Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer

Was bringt die private Vorsorge?

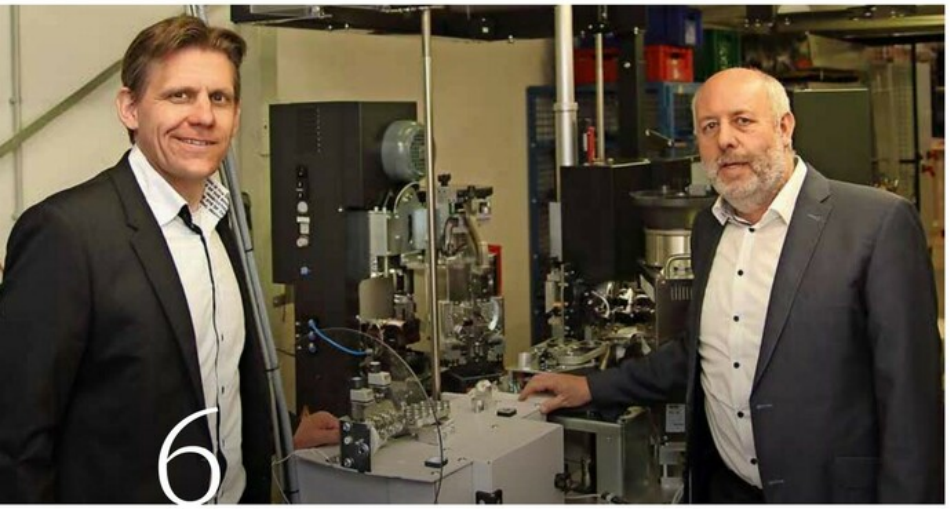
Was das Gesetz für Sparer und Selbstständige bedeutet

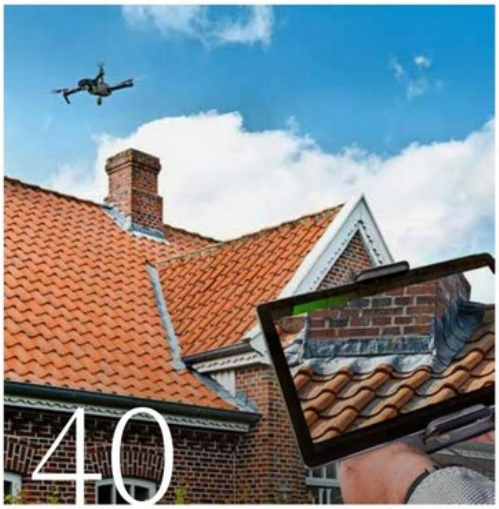
So kriegen Sie Ihre Liquidität in den Griff

Tipps, was Sie tun können und wie Ihre Bank hilft

Norddeutsches Handwerk

2026 4





Fotos: HWK / Benedikt Falz | EKH-Pictures - stock.adobe.com

» App Norddeutsches Handwerk

Auch als ePaper und App
Regionales sowie Management
aus einer Hand!
www.norddeutsches-handwerk.de



AUS DER HANDWERKSKAMMER

6 **Nervenbahnen der modernen Fabrik**
EAT GmbH entwirft Steuerungstechnik

9 **Handwerkskonjunktur trotzt der Krise**
Frühjahrsumfrage der HWK: Klima bleibt stabil

10 **Neues Projekt im BTZ Osnabrück**
Gewerkeübergreifende Kompetenzen im Fokus

12 **Börse, Kurse, Termine**
Informationen rund um die Kammer

BETRIEB

15 **Kammerfusion in Planung**
Zusammenschluss zweier Handwerkskammern

16 **Erfolgreich Nachhaken**
Funkstille nach dem Angebot vermeiden

20 **Event fürs Handwerk**
Niklas Palm über die Herocon 2026

22 **Staatlich geförderte private Vorsorge**
Antworten auf die wichtigsten Fragen

24 **Kritik an der Entlastungsprämie**
Verbände und Betriebe sind nicht zufrieden

26 **Immer häufiger Fehler in KI-Antworten**
Warum das so ist und was Nutzer tun können

28 **Was tun gegen Blaumacher?**
Drei Tipps für angemessene Maßnahmen

32 **Reform der Bauausbildungen**
Was sich für Ausbildungsbetriebe ändert

REGIONALES

34 **Ideenexpo im Juni in Hannover**
Handwerk bietet vielfältiges Programm

BETRIEB

36 **Die eigene Liquidität in den Griff kriegen**
Zwei Berater geben Tipps und Hilfestellung

40 **Nützliches über Drohnen**
Was Handwerker darüber wissen sollten

BETRIEB PLUS

46 **Stellantis Pro One Team Challenge**
Jetzt ein Zweierteam bilden und bewerben!

PANORAMA

48 **Die Sanifluencer aus Ostfriesland**
Sanitätshaus Janssen geht neue Wege

IMPRESSUM

50 **Pflichtangaben**

Chefredaktion:
Katharina Freundorfer
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Tel. 0511 8550-2461
katharina.freundorfer@schluetersche.de

Foto: marion klahm fotodesign | Titelfoto: Handwerkskammer / Benedikt Falz



Bei Fehlzeiten schnell aktiv werden

Kerstin Döberin ist Geschäftsführerin im Autohaus Karl Merz in Balingen. Wenn Mitarbeitende auffällig oft fehlen, sucht sie immer zuerst das persönliche Gespräch. | **30**

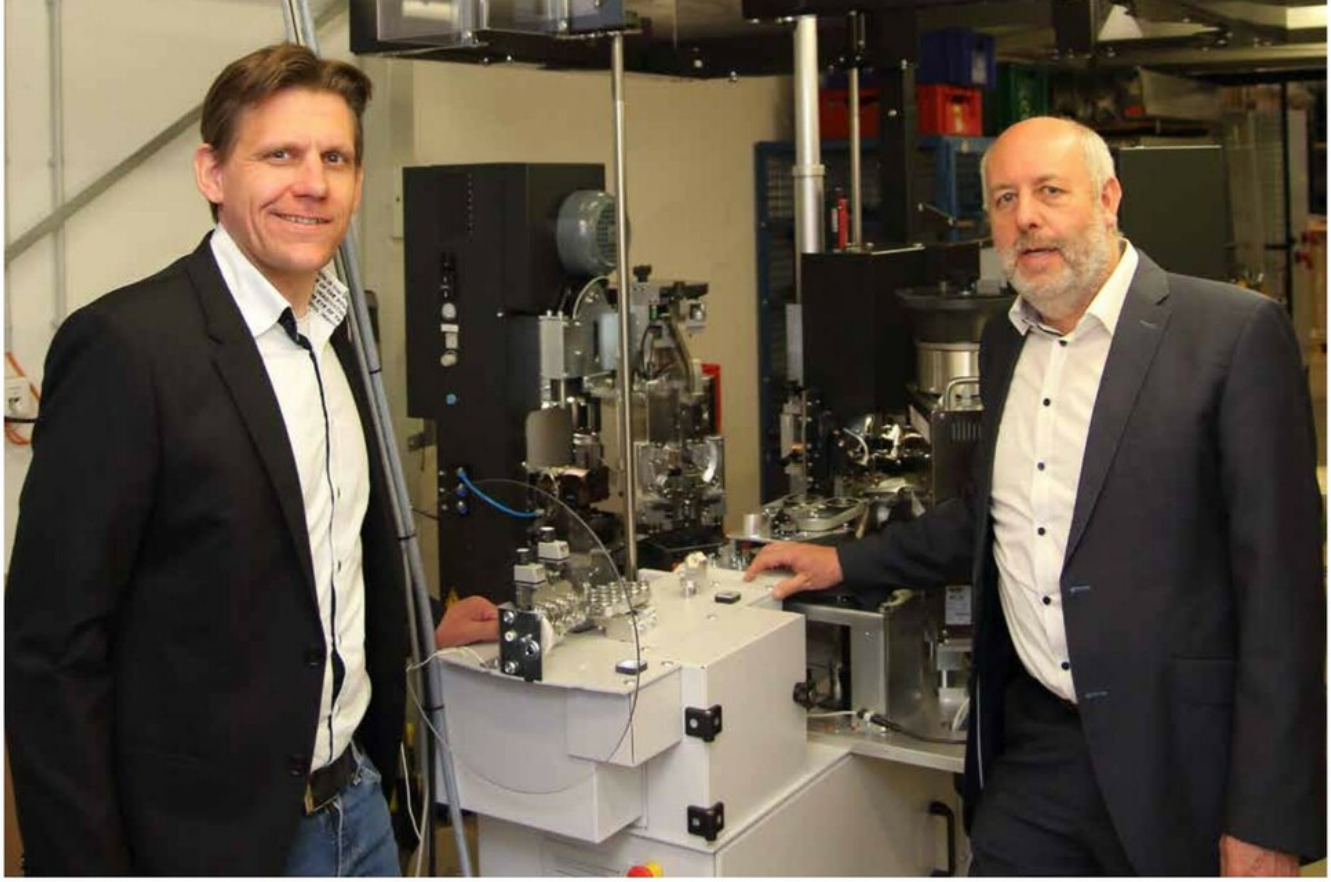


Foto: Handwerkskammer / Benedikt Falz

Jörg Meynert (links) und Ralf Koch sind Geschäftsführende Gesellschafter von EAT. In der Produktion setzen sie auf moderne Maschinen, darunter diese automatische Crimpmaschine. Sie kann Kabel für den Schaltschrankbau vollautomatisch herstellen.

Die Nervenbahnen der modernen Fabrik

Die Elektro-Anlagen-Technik EAT GmbH aus Wallenhorst entwirft Steuerungstechnik für die Industrie.

BENEDIKT FALZ

Grau, unscheinbar, verschlossen: Während in großen Industriehallen die lauten Maschinen den Ton angeben, stehen die Schaltschränke für die elektronische Steuerung still an der Seite. Und doch geben sie den Takt vor, denn kaum eine Produktionsanlage weltweit kommt mehr ohne Automation aus. „Maschinen sind die Muskeln in der industriellen Arbeit, aber die Elektronik ist das Hirn des Systems“, erklärt Geschäftsführer Ralf Koch. Vor 25 Jahren ist das Unternehmen Elektro-Anlagen-Technik EAT GmbH gegründet worden, das heute weltweit tätig ist und sich auf komplexe Automatisierungs- und Antriebstechnik in Industrieanlagen spezialisiert hat.

„Jeder Schaltschrank und jede Maschinensteuerung ist ein Unikat“

Ralf Koch,
Geschäftsführender Gesellschafter

Seinen Sitz hat EAT in Wallenhorst, rund zehn Kilometer nördlich von Osnabrück. Hier sind gemeinsam mit dem Schwesterbetrieb EAB Elektrotechnik GmbH mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigt. Während die erste Firma die Entwicklung und Planung übernimmt, ist die andere für die Umsetzung zuständig. „Im täglichen Geschäft agieren wir aber als ein Unternehmen, da ist die Trennung kaum wahrnehmbar“, sagt Jörg Meynert, der EAT gemeinsam mit Koch führt.

Beide Betriebe sind in der Handwerksrolle eingetragen und verstehen sich auch so: „Jeder Schaltschrank und jede Maschinensteuerung ist ein Unikat, das unsere Mitarbeiter zusammenbauen und in Betrieb nehmen“, erklärt Koch. So rechnet er sein

Unternehmen voll dem Handwerk zu, auch wenn die Kunden allesamt aus der Industrie und teils aus den erneuerbaren Energien kommen. Rund 600 bis 700 laufende Meter Schaltschränke entstehen jährlich in den Werkstätten.

Breit aufgestellt

Neben den selbst entwickelten Lösungen installiert und wartet der Betrieb die Produkte des Herstellers Danfoss. Der dänische Konzern ist vor allem für seine Thermostatventile bekannt, gilt aber auch einer der wichtigsten Anbieter für Antriebstechnik. EAT ist einer von deutschlandweit 16 Danfoss-Systempartnern, sodass rund 20 Prozent seiner Aufträge allein auf Einbau, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Frequenzumrichtern entfallen. Kerngeschäft ist aber die Entwicklung und Realisierung von Automatisierungssystemen.

Schwerpunktmäßig übernimmt EAT viele Aufträge in der Lebensmittelproduktion, in der automatisierte und digital gesteuerte Prozesse längst an der Tagesordnung sind. Aktuell arbeiten die Wallenhorster beispielsweise am Neubau einer Annahmeanlage für Kartoffeln in der Grafschaft Bentheim mit. In einer riesigen Produktionshalle werden täglich mehrere Wagenladungen der Feldfrüchte aufgenommen, gewaschen und für die Weiterverarbeitung vorbereitet. Während Maschinen und Förderbänder von Spezialunternehmen bereitgestellt werden, plant EAT die Vernetzung aller Komponenten, baut die Schaltschränke und richtet die Prozesse ein.

„Moderne Produktionsabläufe funktionieren nur noch über solche Lösungen. Jeder Bestandteil dieser Systeme ist digital steuerbar und auf absolute Effizienz ausgerichtet“, berichtet Projektleiter Torsten Wernke. Neben der Lebensmittelproduktion kommen viele EAT-Kunden aus der Verfahrenstechnik, der Papierindustrie und der Wasserversorgung. Im Umgang mit den Auftraggebern gelten hohe Sicherheitsstandards: Schaltungen und Prozessabläufe sind streng geheim, da effiziente Abläufe ein hohes Gut und ein Wettbewerbsvorteil in der Industrie sind. „Wir tragen eine immense Verantwortung, damit die Bänder nicht stillstehen“, sagt Wernke.

Auf ins Ausland

Das gilt für sein Unternehmen nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Auf mehreren Kontinenten hat EAT bereits Anlagen mit aufgebaut, insbesondere im europäischen Ausland. „Wir haben mittlerweile viele Erfahrungen damit, in anderen Ländern Projekte umzusetzen. Trotzdem bringt das Geschäft immer wieder neue Herausforderungen mit sich“, berichtet Koch. Jeder Staat habe seine eigenen Regeln, besonders bei der Einfuhr von Betriebsmitteln und der Anmeldung von Arbeitskräften. Während sich dies im EU-Ausland mittlerweile gut eingespielt habe, gebe es anderswo größere Hürden.

Als besondere Herausforderung entpuppte sich die Schweiz, wo EAT im vergangenen Jahr eine Anlage zur Weiterverarbeitung von Fleischprodukten mit geplant und in Betrieb genommen hat. „Für ausländische Firmen ist die Arbeit in der Schweiz mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden“, erinnert sich Projektleiter Wernke. Zunächst einmal benötigte EAT einen steuerlichen Vertreter, der das Unternehmen gegenüber der eidgenössischen Finanzverwaltung vertritt. Arbeitstage von Ingenieuren und Technikern müssen tagesgenau angemeldet und eingehalten werden, außerdem sind Nachweise verpflichtend, ▶



Foto: Handwerkskammer / Benedikt Falz

Der Aufbau von Schaltschränken erfolgt in Handarbeit. Jeder Schrank ist ein Einzelstück und auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten.

700

LAUFENDE METER
Stahlschränke stellt EAT pro Jahr her.



Foto: Handwerkskammer / Benedikt Falz

Auch die Schrankgehäuse entstehen im Betrieb selbst. Dafür werden sie mit einer CNC-Maschine auf Maß gefertigt.

dass ein Betrieb den schweizerischen Mindestlohn zahlt. Letztlich mussten nicht nur Betriebsmittel, sondern auch alle Werkzeuge deklariert, angemeldet und verzollt werden.

Unterstützt wurde EAT bei der Umsetzung durch die Außenwirtschaftsberatung der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim. Dieses Angebot richtet sich gezielt an Handwerksbetriebe, die im Ausland Geschäfte machen. Dabei ist vor allem die Entsendung von Arbeitskräften über die Grenze ein bürokratisches Minenfeld. „Das Thema ‚Mitarbeiterentsendung' macht circa 80 Prozent meiner Arbeit aus. Die Betriebe wissen, dass Bußgelder extrem hoch sein können, wenn sie sich nicht an die Auflagen halten", berichtet Heike Leyer. Sie ist HWK-Beraterin für Außenwirtschaft und kennt Fälle wie die Arbeit von EAT in der Schweiz.

Vorbereitung ist alles

Trotz rechtlicher Hürden möchte sie kleinen und mittleren Handwerksunternehmen Mut machen, ihr Glück im Ausland zu suchen. „Es gibt in jedem Land individuelle Regeln, aber mit ein wenig Erfahrung können deutsche Handwerker neue Märkte erschließen und gute Geschäfte machen", hat Leyer in ihrer Arbeit gelernt. Entscheidend sei eine gute Vorbereitung, dann könnten rechtliche Probleme aus dem Weg geräumt werden. So gelten in anderen Ländern teils abweichende Regelungen bei Sozialversicherungen und Steuern oder im Arbeitsrecht. „Dafür gibt es keine Leitfäden oder Anleitungen, daher ist rechtssichere Beratung Gold wert", betont Koch. Sein Unternehmen vertraut hier auf die Expertise der Handwerkskammer und hat sich auch vor Montageeinsätzen in Italien und der Türkei von Leyer beraten lassen.

Auch beim Auftrag in der Schweiz ist letztlich alles reibungslos von statten gegangen und die Anlage konnte planmäßig in Betrieb genommen werden. Für EAT habe sich der zusätzliche Aufwand gelohnt, sagen die Geschäftsführer – schließlich lassen sich in dem Hochlohnland bessere Margen erzielen als in Deutschland. Gerade in Zeiten, in denen manch heimisches Industrieunternehmen von Investitionen absieht, seien Aufträge aus dem Ausland ein wichtiges Standbein. So haben der Bau von Schaltschränken und die Entsendung von Mitarbeitern eines gemeinsam: Ohne gute Planung läuft eben nichts. ■

„Es gibt in jedem Land individuelle Regeln, trotzdem können deutsche Handwerker neue Märkte erschließen "

Heike Leyer, Außenwirtschaftsberaterin der Handwerkskammer

» **Informationen zu EAT:**
www.eatechnik.de

» **Beratungsangebot der HWK:**
www.hwk-osnabrueck.de/aussenwirtschaft-und-messen

Mitarbeiterentsendung: Was ist zu beachten?

1. **Meldepflichten:** Besteht ein Aufenthaltsrecht, ein Zwang zum Visum oder muss eine Arbeitserlaubnis geprüft und umgesetzt werden?
2. **Sozialversicherungsrecht:** Gibt es Abkommen mit dem Staat, in dem gearbeitet werden soll?
3. **Mindestarbeitsbedingungen:** Bestehen Auflagen für reglementierte Gewerke (ähnlich wie die Meisterpflicht in Deutschland)?
4. **Arbeitsrecht:** Welche Rechte und Pflichten haben Mitarbeiter, zum Beispiel bei Pausen und Überstunden?
5. **Steuerrecht:** Muss sich der deutsche Betrieb im Ausland zur Umsatzsteuer anmelden? Kann er das selbst tun oder braucht er einen Fiskalvertreter?
6. **Dokumente:** Welche Unterlagen müssen im Fall einer Kontrolle vorgelegt werden?